



Naturheilpraxis für Tiere

Daniela Stricker
Zertifizierte Tierheilpraktikerin

- Mycotherapie
- Phytotherapie
- Homöopathie
- Ernährung

Begriffserklärung Futterzusammensetzung

Gutes Futter solle bestehen aus:

- vollwertige Frischfleischnahrung mit 65-80 % Fleisch in Lebensmittelqualität
- keine unaufgeschlüsselten (%-Angaben bei den Innereien) tierischen Nebenerzeugnissen
- nur natürlichen Rohstoffe
- schonende Zubereitung mittels Kaltabfüllung
- Getreidefrei / Glutenfrei
- frei von Pflanzen- und Getreidemehlen
- ohne Zucker und Geschmacksverstärker
- ohne Soja und Mais
- ohne Konservierungsmittel und Farbstoffe
- ohne Lock- und Füllstoffe
- frei von Tiermehlen
- frei von Fettzugaben
- keine Tierversuche
- Laborgeprüft

Apfeltrester:	Ein Abfallprodukt aus der Apfelsaftherstellung
Autolysat:	Geschmacksverstärker, entsteht durch das Absterben von Zellen. Im Grunde ist es ein Abfallprodukt.
Bäckereierzeugnisse:	Betrifft alles, was aus für Bäckereien üblichen Zutaten besteht. Von Brot über Nudeln, bis hin zum Kuchen . Dementsprechend ist diese Deklaration ebenfalls immer ein Hinweis auf mögliche Zucker, die nicht näher angegeben werden.
Bierhefe:	Ein Nebenprodukt, das bei der Herstellung von Bier anfällt und durch Tierfutter verarbeitet werden kann. Hefe ist reich an Proteinen und Vitamin B.
Bierreis:	Siehe Braureis



Naturheilpraxis für Tiere

Daniela Stricker

Zertifizierte Tierheilpraktikerin

- Mycotherapie
- Phytotherapie
- Homöopathie
- Ernährung

Bio:	Die im Futter verarbeiteten Rohstoffe stammen aus biologischer Erzeugung. Allerdings gibt es keine Vorgaben, welche Qualität diese haben müssen, was bedeutet, dass auch schon gammelige Bio-Rohstoffe dazu genutzt werden können. Auch die zusätzlich hinzugefügten Stoffe, wie etwa Konservierungsstoffe, müssen nicht näher deklariert werden.
Bioflavonoide:	Wird Nassfutter mit einem hohen Fleischanteil beigemischt, um einen besseren Geschmack und die Gesundheit für das Tier zu fördern. Wirken stark antioxidantisch und stärken das Immunsystem.
Biotin:	Vitamin H, auch als B7 bekannt.
Blutmehl:	Schlachtabfall. Das Blut der verarbeiteten Schlachttiere wurde getrocknet und gemahlen. An und für sich eine Zutat mit positivem Effekt, da Blutmehl reich an Mineralien ist. Doch das Tier muss nicht angegeben werden, von wem es gekommen ist. Rein theoretisch könnte das dazu genutzt Blut auch von mehreren Tieren stammen.
Brauner Reis:	Enthält weitaus mehr wertvolle Nährstoffe, als weißer Reis. Ist unpoliert, kann in Natur- oder Vollkornform verwendet werden.
Braureis:	Abfallprodukt aus der Herstellung von Reis und Bier. Bezeichnet man auch als Schmachtkörner.
Brühe:	In Tierfutter wird in der Regel Fleischbrühe verarbeitet. Zwar können wertvolle Nährstoffe darin enthalten sein, in erster Linie wird Brühe jedoch als Füllstoff verwendet, da es ein hohes Volumen hat und den Preis / Dose wiederum möglichst gering hält. Dafür muss dann aber mehr gefüttert werden.
Butylhydroxyanisol: (BHA, E 320)	Künstliches Konservierungsmittel
Butylhydroxytoluol: (BHT, E 321)	Künstliches Konservierungsmittel.
Calciferol:	Vitamin D
Calciumcarbonat:	Aus Knochen, Eierschalen und auch Zähnen extrahierter Kalk
Calciumhydrogenphosphat:	Siehe Dicalciumphosphat
Calciumjodat, wasserfrei:	Eine Verbindung aus Jod und Kalzium. Wird in erster Linie in der Medizin angewendet, da es als Antiseptikum eingesetzt werden kann



Naturheilpraxis für Tiere

Daniela Stricker

Zertifizierte Tierheilpraktikerin

- Mycotherapie
- Phytotherapie
- Homöopathie
- Ernährung

Calciumpanthothenat:	Vitamin B5, auch als Panthotensäure bekannt
Calciumpolyphosphat:	Siehe Natriumpolyphosphat
Calciumsorbit (E 203):	Konservierungsmittel
Canola:	Rapsöl
Carbadox:	Wird zur Wachstumsförderung genutzt und kommt hauptsächlich bei der Zucht von Nutztieren zum Einsatz.
Carrageen (E 407):	Gelier- und Verdickungsmittel. Steht im Verdacht, Krebserregend zu sein und die Aufnahme von wichtigen Mineralien zu blockieren. Nachgewiesen werden konnten Geschwüre und Negativveränderungen im Immunsystem des Tiers.
Casein:	In Kuhmilch enthaltenes Protein. Kann nachweislich Allergien und auch Unverträglichkeiten auslösen.
Cassia-Gum (E 427/ E 499):	Gelier- oder Verdickungsmittel. Wird aus den Samen der Cassia Tora und der Cassia Obtusifolia Pflanze gewonnen. Kann zu Verdauungsbeschwerden, Blähungen und Durchfall führen.
Cellulose:	Ballaststoffe, die nicht vom Hund verdaut werden können. Das können z.B. Getreidehülsen, Nusschalen und andere Abfälle aus der Herstellung von Getreide sein.
Cellulosepulver:	Aus Cellulose gefertigtes Pulver. Siehe Zellulosepulver.
Cerealien:	Abfallprodukte aus der Herstellung von Müsli. Kann ggf. Cellulose enthalten.
Cholin:	Ist in Lecithin enthalten, was auch durch die Kennnummer E 322 deklariert wird. Gehört den B-Vitaminen an und kann vom gesunden Tierorganismus gut verarbeitet werden.
Chondroitin:	Ein Stoff, der beim Stoffwechsel von Glucosamin entsteht. Hierbei handelt es sich um essentielle Moleküle bei der Knorpelbildung von Gelenken & Co. Ist weniger gut verdaulich, als Glucosamin. Wurde es erhitzt, enthält es keine relevanten Mineralien mehr und wird womöglich vom Tierorganismus als Schadstoff ausgeschieden.
Cobalamin:	Vitamin B12, welches den Stoffwechsel von Eiweiß fördert.
Cystein (E 920):	Zusatzstoff, der anabol wirkt, also stimulierend auf das Muskelgewebe.



Naturheilpraxis für Tiere

Daniela Stricker

Zertifizierte Tierheilpraktikerin

- Mycotherapie
- Phytotherapie
- Homöopathie
- Ernährung

Dehydriert:	Beschreibt, dass entweder das Futter oder einzelne Bestandteile durch Wasserentzug getrocknet wurden. Dabei kann auf verschiedene Methoden zurückgegriffen werden, die allesamt wichtige Nährstoffe mit der Flüssigkeit aus den Zutaten ziehen.
Diätfutter:	Wird auch als Diet-Futter bezeichnet. Enthält viele Rohfasern und einige künstliche Zusätze im Futter.
Dicalciumphosphat (E 540):	Schwer verdauliches Phosphat, das zwar in der Haltung von Nutztieren verboten ist, aber in Tiermehl vorkommt.
Digest:	Mithilfe von Hydrolyse hergestellte Flüssigkeit, die aus tierischem Gewebe gewonnen wird. Eine Art künstliche Vorverdauung, bei der aber auch die meisten Nährstoffe zerstört werden.
DL-Lysin:	Siehe DL-Methionin
DL-Methionin:	Aminosäure, die künstlich hergestellt wurde. Soll dazu dienen, den Aminosäuregehalt in Fleisch aufzuwerten, welches von Grund auf zu wenig besitzt. Ist ein Hinweis darauf, dass nur minderwertiges Fleisch verwendet wurde. Außerdem ist der Fleischanteil meistens auch sehr gering, wenn diese synthetische Aminosäure zum Einsatz kommt.
Docosahexaensäure (DHA):	Beeinflusst nachhaltig die Intelligenz. Zusätzlich zugeführt braucht der Hund DHA nicht, er bildet es nach seiner Welpenphase selbst in ausreichenden Mengen. Es handelt sich um mehrfach ungesättigte Fettsäuren.
EG-, EWG-, EU-Zusatzstoffe:	Durch das Gesetz zugelassene Konservierungs- wie Farbstoffe
Eisensulfat:	Eine chemische Verbindung, die Eisen ersetzen kann. Ist für Tiere bei artgerechter Ernährung absolut nicht notwendig, kann aber unterstützend gegen Anämie helfen, die bei rapidem Gewichtsverlust auftreten kann.
Eier, Eierzeugnisse:	Reines Abfallprodukt aus der Verarbeitung von Eiern. In der Regel handelt es sich dabei um die Eierschalen. Kann in kleinen Mengen wertvoll sein, wird daher gerne auch beim BARFen beigemischt. Siehe Eierschalenpulver.
Eierschalenpulver:	Wichtiges Ergänzungsmittel in der Rohfleischfütterung (BARF). Reich an Kalzium und Phosphor.
Eiweißextrakt(e):	Minderwertige Eiweißquelle, die nicht gut zu verdauen ist. Kann auch Abfallprodukte aus der Mehlerzeugung enthalten, genauso wie Soja.
Enerococcus faecium (E 1707):	Ein Fäkalkeim, der zur Unterstützung der Darmaktivität an Ferkel verabreicht wird.



Naturheilpraxis für Tiere

Daniela Stricker

Zertifizierte Tierheilpraktikerin

- Mycotherapie
- Phytotherapie
- Homöopathie
- Ernährung

Erbsenkleie:	Entsteht, wenn Erbsen für die Weiterverarbeitung geschält und gewaschen werden. Erbsenkleie wird aus Erbsenmehl gewonnen und das wiederum entsteht hauptsächlich aus Erbsenschalen.
Erbsenproteinkonzentrat:	Eine konzentrierte Menge an Erbsenprotein. Es handelt sich hierbei um einen billigen Füllstoff, der entweder anstelle von Kartoffeln oder Getreide oder zusammen damit eingemischt wird. Kommt daher oft bei Futtersorten zum Einsatz, die als getreidefrei deklariert werden. Steht im Verdacht, Hunde unfruchtbar zu machen.
Erythrosin (E 127):	Künstlicher Farbstoff. Steht unter starkem Verdacht, krebserregend zu sein.
Ethoxyquin (E 324):	Ist mittlerweile nicht mehr in der Lebensmittelherstellung zugelassen, darf aber noch in einigen Farbstoffen enthalten sein. Wirkt konservierend.
Extrudiert:	Das Extrusionsverfahren wirkt mit starker Hitze und großem Druck auf eine Zutatenmasse ein, um diese nachhaltig zu konservieren. Hierbei werden alle natürlichen Nähr-/ Inhaltsstoffe zerstört.
Federmehl:	Ein billiges Abfallprodukt aus der Schlachtereier. Federn werden getrocknet und zu Mehl zermahlen. Wenn nicht näher definiert, können sie von sämtlichen verwerteten Geflügeltieren stammen. In der Nutztierhaltung darf Federmehl übrigens nicht verwendet werden.
Fette:	Ungesättigte Fettsäuren werden in der Regel dezidiert genannt. Sind Fette jedoch allgemein mit diesem Begriff angegeben, handelt es sich dabei meist um Abfälle der Kategorie 3. Sie entstehen in der Beseitigung von Tierkörpern, können aber auch aus anderen fragwürdigen Quellen gewonnen werden. Theoretisch könnte sogar Motoröl im Futter enthalten sein, wenn es diese Deklaration vorweist.
Fette tierischen Ursprungs:	Sofern nicht näher definiert, ist Vorsicht geboten. Tiere benötigen hochwertige Fettsäuren. Diejenigen, die hierfür am besten geeignet sind, wären Geflügel- und Lammfett.
Feuchte:	Bezeichnet besonders hohen Flüssigkeitsgehalt im Futter. Futterhersteller sind dazu verpflichtet, dies per Prozentsatz anzugeben. Alles unter 20 % gilt als Trockenfutter, bis 40 % als Halbfleuchtfutter und alles darüber als Feuchtfutter. Sobald das Futter zu 70 % oder mehr aus Flüssigkeit besteht, muss dies als Feuchte deklariert werden.
Fischaroma:	Siehe Fleischhydrolysat



Naturheilpraxis für Tiere

Daniela Stricker

Zertifizierte Tierheilpraktikerin

- Mycotherapie
- Phytotherapie
- Homöopathie
- Ernährung

Fischmehl:	Nebenerzeugnisse und Fischfleisch werden getrocknet und dann zu Mehl verarbeitet.
Fischnebenerzeugnisse:	Alles, was beim Ausnehmen von Fischen weggeworfen wird; Innereien, Flossen, Köpfe, Augen und Gräten der Fische.
Flachsöl:	Siehe Leinöl
Fleisch:	Reines Fleisch. Kann in dieser Deklaration aber alles bedeuten, auch minderwertige Fleischstücke / Gammelfleisch. Im Optimalfall wird genau angegeben, was im Futter enthalten ist. Prozentangaben unter 65 % sind ein Hinweis auf niedrige Futterqualität.
Fleisch und tierische Nebenerzeugnisse:	Diese dezidierte Begrifflichkeit weist auf alles hin, was von Tierkörpern nicht weiterverarbeitet werden kann. Häute, Därme, Hufe, Knochen, Gräten, Sehnen, Blut, Haare, Federn, Borsten, Urin, Kot etc. Hier gilt auch wie bei den Geflügelnebenprodukten: Urin kann als versteckter Salzersatz eingesetzt werden! Auch Tiermehl kann damit in die Deklaration aufgenommen werden, ohne eindeutig erwähnt zu werden. Aber auch hochwertige Innereien gehören zu den tierischen Nebenerzeugnisse. Bei hochwertigem Futter sind diese in der Zusammensetzung in %-Angaben genannt. Verhältnis 80/20 (Muskelfleisch/Innereien).
Fleischbrühe:	Siehe Brühe
Fleischhydrolysat:	Ersatzstoffe für Fleisch, die aus einer Kombination von Eiweißpulver und Wasser hergestellt werden. Mit anderen Worten also künstlich hergestelltes Fleisch, das keinerlei Mineralstoffe enthalten hat, welche so wichtig wären. Wird auch als Fisch- oder Hühneraroma angegeben, um Vertrauen zu erschwindeln.
Fleischmehl:	Mehl aus getrocknetem Tierfleisch. Kann aber ohne nähere Eingrenzung alles Mögliche bedeuten. Seit 2001 darf Fleischmehl nicht mehr an Nutztiere verfüttert werden, seither wird es in Tierfutter verarbeitet. Im besten Fall wird genau benannt, welches Fleischmehl enthalten ist. Zum Beispiel Geflügelfleischmehl.
Flohsamenschalen:	Sind reich an Ballaststoffen und wasserbindenden Schleimstoffen, was nicht nur die Verdauung positiv beeinflusst, sondern langfristig auch Allergien lindern kann. Flohsamen sind dafür bekannt, das allgemeine Wohlfinden zu verbessern.



Naturheilpraxis für Tiere

Daniela Stricker

Zertifizierte Tierheilpraktikerin

- Mycotherapie
- Phytotherapie
- Homöopathie
- Ernährung

Fructo-Oligosaccharide (FOS):	Mehrfachzucker / Zuckeraustauschstoff Wird oft in Diätfuttermittel verwendet, auf die der Organismus aufgrund ihrer Zusammensetzung negativ reagiert.
Folacin:	Folsäure, also Vitamin B9
Folsäure	Vitamin B9
Galant:	Eine Heilpflanze, die den Ingwergewächsen angehört und aktiv gegen Entzündungen wirkt. Außerdem regt diese Pflanze die Verdauung an.
Geflügelfett:	Ein hochwertiges Fett, das gut geeignet ist.
Geflügelfleischmehl:	Zu Mehl verarbeitetes Geflügelmehl. Wird vor der Verarbeitung getrocknet, dadurch verliert es mitunter wichtige Nährstoffe und Mineralien.
Geflügelmehl:	Zu Mehl verarbeitete Schlachtprodukte von Geflügel. Dabei wird ausdrücklich kein Fleisch verarbeitet, sondern nur Nebenprodukte, wie etwa Federn, Schnäbel, Füße und Knochen.
Geflügelnebenprodukte:	Köpfe, Füße, Eingeweide, Blut und Federn von Geflügel. Auch Urin kann als Nebenprodukt von Geflügel angegeben werden, da es ein Ersatzprodukt für Salz ist. So kann für Werbezwecke Salz aus der Inhaltsangabe gestrichen werden.
Geflügelprotein:	Erzeugnis aus Schlachtabfällen (Federn, Klauen, Schnäbel, Krallen, Haut und auch Innereien versch. Geflügelarten)
Gelatine:	Ein natürliches Binde- wie auch Verdickungsmittel. Wird in erster Linie aus Schweineschwarten gewonnen. Produkte von diesem Tier sind nicht gut bekömmlich und entzündungsfördernd!
Gemüse:	Kann bei einer allgemeinen Nennung alle Gemüsearten und Varianten bedeuten, also auch Hülsenfrüchte. Diese können nicht richtig vom Hundeorganismus verarbeitet werden und führen daher nicht selten zu massiven Verdauungsproblemen.
Geschmacksverstärker:	Schädliche Zusatzstoffe, da sie entweder synthetisch sind oder auf Zutaten zurückgegriffen wird, die höchst ungesund sind. Beispielsweise Zucker oder Karamell. Auch Tiere können abhängig von Zucker werden. Außerdem wird durch Geschmacksverstärker jeder Art dafür gesorgt, dass ein Tier selbst Futter frisst, das aufgrund seiner minderwertigen Inhaltsstoffe keinerlei Vorteile und nur Probleme für ihn mit sich bringt.



Naturheilpraxis für Tiere

Daniela Stricker

Zertifizierte Tierheilpraktikerin

- Mycotherapie
- Phytotherapie
- Homöopathie
- Ernährung

Getreidemehl:	Getrocknetes und zu Mehl verarbeitetes Getreide
Glucosaminhydrochlorid:	Eine Substanz, die aus Schalentieren (also Meeresfrüchten) gewonnen wird. Sie unterstützt die Wasserspeicherfähigkeit der Knorpel im gesamten Körper.
Glutamat:	Siehe Geschmacksverstärker
Glukosamin:	Hat nichts mit dem vorerghenden Glucosaminhydrochlorid zu tun. Glukosamin ist ein Aminozucker, der aus Glukose gewonnen wird.
Gluten:	Klebereiweiß in Getreide Getreidesorten, die keines beinhalten, wären zum Beispiel Hirse und Reis. – Gluten kann zu Futterunverträglichkeiten führen.
Glycin (E 640):	Siehe Geschmacksverstärker
Grieben:	Ein Abfallproduktion. Entsteht durch die Talgproduktion auf der Tierhaut, kann aber auch aus Innereien stammen, die in Tierbeseitigungsanlagen entsorgt, genauer gesagt verwertet, werden.
Guar:	Ein pflanzlicher Inhaltsstoff, entsteht aus pflanzlichen Fasern. Wird zur Verdickung und allgemeinen Behandlung von Mehl verwendet. Quillt in Kontakt mit Flüssigkeit stark auf und unterdrückt dadurch den Hunger. Damit einher geht die Gefahr der Nährstoffunterversorgung, da das Tier keine Nahrung mehr zu sich nimmt, solange es sich satt fühlt!
Guarkernmehl:	Siehe Guar
Guarmehl:	Siehe Guar
Haferfaser:	Ein feinfaseriger Ballaststoff, der als Füllstoff im Futter verwendet wird. Wird in der Regel aus Kleie gewonnen.
Hämoglobin:	Roter Blutfarbstoff, enthält viel Eisen.
Hanföl:	Eine gut geeignete Fettquelle. Hilft zudem gegen Darmprobleme.
Hefeextrakt:	Siehe Hefe(n)
Hefen:	Hefe, ist reich an Aminosäuren, Vitamin B, sowie Protein.
Histamin:	ist ein Naturstoff, der im menschlichen oder tierischen Organismus als Gewebshormon und Neurotransmitter wirkt und auch im Pflanzenreich und in Bakterien weit verbreitet ist. Kann Allergien, Futterunverträglichkeiten und Histaminintoleranz auslösen.
Holzzellulose:	Siehe Zellulose



Naturheilpraxis für Tiere

Daniela Stricker

Zertifizierte Tierheilpraktikerin

- Mycotherapie
- Phytotherapie
- Homöopathie
- Ernährung

Hühneraroma:	Siehe Fleischhydrolysat
Hydrolysat:	Ergebnisprodukt aus einer Hydrolyse
Internationale Einheit (IE):	International vereinheitliche Angabe von Zusätzen im Futter, etwa Vitamine oder andere Nährstoffe.
Inulin:	Grundsätzlich ein eher unverdaulicher Ballaststoff, der aber aufgrund seiner speziellen Zubereitung in Diätfutter gut bekömmlich ist. Je mehr Ballaststoffe im Futter sind, umso weniger Nährstoffe sind aber enthalten, daher sollte der Prozentsatz möglichst gering ausfallen. Inulin kommt z.B. in Topinambur und Zichorie vor. Dient auch als Fettersatz und Geschmacksverbesserer.
Inositol:	Vitamin aus der B-Gruppe. Regt die Produktion von Cholesterin an und kann in übergroßen Mengen zu Übergewicht führen.
Isoleucin:	Eine für den Tierorganismus wichtige Aminosäure. Sie kann nur über die Nahrung aufgenommen werden und sollte daher reichlich in seinem Futter enthalten sein.
Jod:	Wichtiges Spurenelement, das der Körper nicht selbst herstellen kann und daher über die Nahrung aufgenommen werden muss.
Johannisbrotkernmehl (E 410):	Dient als Bindemittel bei Durchfällen oder auch Kotwasser und soll die Verdauung regulieren. Es verhilft den Ausscheidungen zu einer festen Form. Sollte sich nicht in einem hochwertigen Futter befinden. Hinweis darauf, dass es rein zur optischen Täuschung dient und die restlichen Inhaltsstoffe ohne Johannisbrotkernmehl zu Verdauungsproblemen führen könnten. Zu beachten ist außerdem, dass dieser Inhaltsstoff entweder in natürlicher, wie auch künstlicher Form verarbeitet sein kann.
Kaliumchlorid (E 508):	Geschmacksverstärker
Kaliumsorbitat (E 202):	Geschmacksverändernder Konservierungsstoff
Kaliumpolyphosphat:	Siehe Natriumpolyphosphat
Kalziumjodat:	Eine Verbindung aus Kalzium und Jod, wird in erster Linie als Antiseptikum verwendet.
Kamut:	Eine höchst proteinreiche Weizenart. Enthält Gluten.
Karamell:	Zuckerersatz, dient zur Geschmacksverstärkung und färbt das Futter ein, wodurch es für den Halter optisch appetitlicher aussieht; Zucker ist grundsätzlich ungesund für Tiere.



Naturheilpraxis für Tiere

Daniela Stricker
Zertifizierte Tierheilpraktikerin

- Mycotherapie
- Phytotherapie
- Homöopathie
- Ernährung

Kassava:	Siehe Tapioka
Kasein:	Siehe Casein
Kassava:	Ein aus Manniokwurzeln produziertes Stärkemehl.
Kleber / Klebereiweiß:	Ein eiweißhaltiges Nebenprodukt aus der Mehlerzeugung. Der sogenannte Kleber ist die Schicht zwischen der Hülle und dem Teil eines Korns, das zu Mehl verarbeitet wird.
Kleiber:	Siehe Kleber
Kleie:	Ähnlich, wie Erbsenkleie. Bleibt bei der Mehlerzeugung übrig und wird in Futter verarbeitet, damit es nicht weggeworfen werden muss.
Knochenmehl:	Aus Knochen gemahlenes Mehl, das von allen möglichen Tieren aus Verwertungsanlagen stammt.
Kräuter:	Besondere Vorsicht ist bei Futtersorten geboten, die eine lange Liste an Kräutern enthalten. Hier sind meist zusätzliche Extrakte und Inhaltsstoffe enthalten, die gar nicht richtig vertragen bzw. benötigt werden. Bei Dauergabe kann dies zur Folge haben, dass eine Behandlung mit Naturheilmitteln nicht mehr wirken kann.
Kürbiskernöl:	Ist gut für die Vitalität und zudem sehr reich an Vitaminen.
Kupfersulfat:	Konservierungsstoff - Führt zu Übelkeit, Erbrechen, Durchfall und/oder Bauchkrämpfen.
Lachsöl:	Reich an Omega-3-Fettsäuren. Eignet sich sehr gut für Hund und Katze.
L-Carnitin:	Wird zur Fettverbrennung eingesetzt, da es diese nachhaltig fördert. Ist es in Futter enthalten, kann man davon ausgehen, dass sich eine übermäßige Menge an Kohlenhydraten und Zucker darin befindet.
L-Methionin:	Eine L-Form der Aminosäure. (Siehe hier zur Erklärung, was eine L-Form ist.)
L-Lysin:	Ebenfalls eine L-Form der Aminosäure.
Lactoflavin (E 101):	Ein Farbstoff, der auch als Vitamin B2 bekannt ist.
Lactobacillus acidophilus:	Ein in Milch, Fleisch und Fisch vorkommendes Bakterium, welches das Immunsystem und auch den Darm in seiner Abwehr stärkt.
Lammfett:	Ein hochwertiges Fett, das gut geeignet ist.



Naturheilpraxis für Tiere

Daniela Stricker

Zertifizierte Tierheilpraktikerin

- Mycotherapie
- Phytotherapie
- Homöopathie
- Ernährung

Leberhydrolysat:	Kann für Leberprotein stehen aber auch jeder Menge anderer fragwürdiger Inhaltsstoffe wie beispielsweise Mononatriumglutamat sprich Geschmacksverstärker, Riboflavin ect.
Lecithin:	Ein Emulgator, der in der Regel entweder aus Soja gewonnen oder synthetisch hergestellt wird.
Leinöl:	Reich an Omega-3- und Omega-6-Fettsäuren. Sehr wertvoll.
Leucin:	Eine für den Tierorganismus wichtige Aminosäure. Sie kann nur über die Nahrung aufgenommen werden und sollte daher reichlich in seinem Futter enthalten sein.
Lignocellulose, Lignozellulose:	Siehe Holzcellulose
Linolsäure:	Eine Trägersubstanz für Omega-6-Fettsäuren. Reguliert den Wasserhaushalt.
Lutein:	Ein natürlicher Farbstoff, der das Immunsystem positive beeinflussen kann. Wird besonders bei Augenerkrankungen eingesetzt.
Maintenance:	Ein Begriff, der auf eine bedarfsgerechte Versorgung durch das betreffende Futter hinweisen soll.
Mais:	Kann ein vollständig verarbeiteter Maiskolben sein und ist als Hauptauslöser von Allergien und Futterunverträglichkeiten bekannt.
Maisgluten:	Siehe Maiskleber
Maiskeim:	Vitaminspender
Maiskleber:	Ein Abfallprodukt aus der Herstellung von Maisstärke. Besteht aus Kleber und enthält viel Protein. Ist vor allem in der Rinderzucht wichtig, sollte aber nicht übermäßig verzehrt werden. Durch seine Eigenschaft, Durchfall zu verhindern, häufen sich im Körper (bei Tier wie Mensch) alle möglichen überflüssigen Stoffe, die umständlich wie Schadstoffe ausgeschieden werden. Das belastet allem voran die Nieren und die Leber.
Maiskörner:	Wichtige Vitaminquelle. Muss aber explizit als Maiskörner genannt sein, nicht als Mais im generellen!
Maismehl:	Ein getrockneter und zu Mehl verarbeiteter ganzer Maiskolben. Hauptauslöser von Allergien und Futterunverträglichkeiten.
Maisvollkornmehl:	Maiskörner, die getrocknet und zu Mehl verarbeitet wurden. Das wiederum darf im Futter enthalten sein, da es eine wichtige Vitaminquelle ist.



Naturheilpraxis für Tiere

Daniela Stricker

Zertifizierte Tierheilpraktikerin

- Mycotherapie
- Phytotherapie
- Homöopathie
- Ernährung

Maltodextrin:	Ein in der Regel als Füllstoff genutztes Kohlenhydrat.
Mangan:	Wird als Spurenelement bzw. Mineralstoff im Tierfutter verarbeitet. Spielt insbesondere in der Bildung und Stärkung von Knochen und für verschiedene neurologische Vorgänge eine wichtige Rolle. Etwa die Entwicklung des Nervensystems, die Fruchtbarkeit oder auch die Blutgerinnung.
Mannan-Oligosaccharide:	Ballaststoffe die das Darmgleichgewicht unterstützen und die Stärkung des Immunsystems fördern. Sie hindern schädliche Bakterien daran sich im Darm anzusiedeln. Allerdings handelt es sich hierbei um einen Stoff, der aus Glukose und Mannose besteht; zwei Sorten von Zucker.
Melasse:	Ein Abfallprodukt aus der Herstellung von Zucker, enthält zur Hälfte Saccharose. Äußerst ungesund.
Menadion:	Vitamin K3.
Menhaden:	Aus getrockneten Heringen hergestelltes Mehl.
Methionin:	Eine für den Tierorganismus wichtige Aminosäure. Sie kann nur über die Nahrung aufgenommen werden und sollte daher reichlich in seinem Futter enthalten sein.
Molkereierzeugnisse:	Alles, was aus Milch und Milchprodukten gefertigt wird: Käse, Molke, Joghurt, Quark, etc. Wichtiger Hinweis auf Milchzucker und Milchpulver. Besondere Achtung gilt bei laktoseintoleranten Tieren!
Molkereiprodukte:	Siehe Molkereierzeugnisse.
Monocalciumphosphat:	Eine wichtige Quelle von hochverdaulichem Phosphor. Auch unter E341 bekannt. Es ist ein Hinweis darauf, dass sich im Futter kaum hochwertiges Fleisch befindet. Denn der Tagesbedarf an Phosphor wird mithilfe vom Phosphorgehalt in hochwertigem (Muskel-)Fleisch ausreichend gedeckt. Dient im Futter wahrscheinlich als Säureregulator oder Trennmittel in der Landwirtschaft wird es als Dünger eingesetzt.
Muschelsediment:	Ein aus zumeist Muschelschalen extrahierter Kalk, der den Überschuss von Phosphor ausgleichen soll. Ist im Prinzip ein zusätzlicher Kalziumzuschuss im Essen.
Nahrungsfaser:	Ballaststoffe



Naturheilpraxis für Tiere

Daniela Stricker

Zertifizierte Tierheilpraktikerin

- Mycotherapie
- Phytotherapie
- Homöopathie
- Ernährung

Natriumbisulfat (E 514):	Ein aufgrund seiner schädlichen Wirkung in der Wissenschaft sehr umstrittenes Konservierungsmittel. Wirkt in übermäßigem Einsatz wie Abführmittel und schädigt die Nieren. Enthält außerdem viel Säure.
Natriumcalciumpolyphosphat:	Siehe Natriumpolyphosphat
Natriumchlorid:	Kochsalz
Natriumhexametaphosphat:	Siehe Natriumnitrit
Natriumnitrit (E 250):	Wird zur Futtermittelkonservierung eingesetzt.
Natriumpolyphosphat (E 452):	Synthetisch hergestellter Stabilisator im Futter. Reguliert die Säure und dient als Emulgator, wird auch als Phosphat bezeichnet.
Natriumselenit:	Siehe Selen
Natriumselenat:	Siehe Selen
Natriumsulfat:	Siehe Natriumbisulfat
Natriumsorbat (E 201):	Antioxidationsmittel
Nicotinsäure (E 375):	Vitamin B3, das in natürlicher Form zum Beispiel in Fisch, Milchprodukten und Geflügel vorkommt.
Niacin:	Siehe Nicotinsäure
Omega-3-Fettsäure:	Eine spezielle Form der ungesättigten Fettsäuren, wichtig für einen gesunden Organismus.
Pantothenensäure:	Vitamin B5
Pektine (E 440):	Wird als Verdickungsmittel eingesetzt, funktioniert wie Fructooligosaccharide.
Pentatriumtriphosphat: (E 451 a)	Wird als Stabilisator eingesetzt. Dürfen nur in äußerst geringen Mengen im Futter enthalten sein, da sie nicht unbedenklich sind. Besteht aus Phosphorsäure und Natrium, die gemeinsam stark erhitzt werden.
Perlgrauen:	Geschälte Gerste
Pflanzenproteinisolat:	Ein aus Getreide extrahierter Zusatzstoff. Sollte gar nicht oder zumindest nur in sehr geringen Mengen im Futter enthalten sein.
Pflanzliche Eiweißextrakte:	Meist ein Sojaprodukt. Wird aus der Herstellung von Pflanzenölen und Mehlerzeugung gewonnen. stellt eine minderwertige Eiweißquelle dar und kann zu Unverträglichkeiten und Allergien führen.



Naturheilpraxis für Tiere

Daniela Stricker

Zertifizierte Tierheilpraktikerin

- Mycotherapie
- Phytotherapie
- Homöopathie
- Ernährung

Pflanzliche Derivate:	Hierbei handelt es sich um pflanzliche Sekundärinhaltsstoffe. Sie werden aus allen fettreichen Pflanzen gewonnen; Nüssen, Samen und Ölen. Sind in ihrer Struktur Cholesterin sehr ähnlich. Soll dazu in der Lage sein, Cholesterin zu senken.
Pflanzliche Nebenerzeugnisse:	Alles, was als Abfallprodukt angesehen wird. Altes Speiseöl, Gemüseabfälle, Abfälle aus der Bierbrauerei usw.
Pflanzliche Sterole:	Siehe Pflanzliche Derivate
Phenylalanin:	Eine für den Tierorganismus wichtige Aminosäure. Sie kann nur über die Nahrung aufgenommen werden und sollte daher reichlich in seinem Futter enthalten sein.
Phytosterine:	Siehe Pflanzliche Derivate
Phytosterole:	Siehe Pflanzliche Derivate
Polyphenole:	Sind in Obst und Gemüse enthalten und gehören zur Gruppe der Antioxidantien. Können Parodontose-Erkrankungen vorbeugen.
Polyphosphate:	Siehe Natriumpolyphosphat
Potassium:	Kalium
Propylgallat (E 310):	Antioxidationsmittel - eine chemische Verbindung aus der Gruppe der Gallate und ein Ester der Gallussäure. Sämtliche Gallate stehen unter Wissenschaftlern im Verdacht, Allergien auszulösen und sind daher entsprechend umstritten. Außerdem soll es die Aufnahme von Eisen behindern.
Proteinhydrolysat:	künstlich aufgespaltene Eiweiße. Können Geschmacks-verbessernde Eigenschaften besitzen.
Pyridoxin:	Vitamin B6
Pyridoxinhydrochlorid:	Vitamin B6, welches synthetisch hergestellt wurde. Synthetisch hergestellte Vitamine sind generell zu meiden!
Psyllium:	Siehe Flohsamenschalen
Quinoa:	gehört zu den Pseudogetreiden. Enthält viel Eiweiß, Magnesium und Eisen.
Retinylacetat:	Chemische Verbindung von Essigsäure und Retinol, wird als Ersatz für Vitamin A genutzt.
Riboflavin:	Ein Farbstoff, der auch als Vitamin B2 bekannt ist.



Naturheilpraxis für Tiere

Daniela Stricker

Zertifizierte Tierheilpraktikerin

- Mycotherapie
- Phytotherapie
- Homöopathie
- Ernährung

Rohasche:	Alle unbrennbaren Bestandteile des Futters. Sollte nicht höher, als 6 % sein. Ansonsten handelt es sich hierbei um einen Hinweis, dass viele minderwertige Zutaten verwendet wurden.
Rohfaser:	Ballaststoffe, können nicht vom Hund verdaut werden. Der Spielraum für die Futtermittelindustrie ist bei diesem Begriff so groß, dass es sich sogar um Sägemehl handeln könnte. Bei Diätfutter liegt der Anteil von Rohfaser deutlich höher, als im Normalfall; in normalem Futter sollte nicht mehr als 4 % enthalten sein.
Rohfett:	Wie Rohprotein ein theoretischer Wert. Hierunter verstecken sich alle Fette die chemisch herausgelöst werden können. Beispielsweise Öle, Fette und fettähnliche Bestandteile wie beispielsweise Cholesterin und Carotin. Kann vom Tier oder aus der Natur stammen, aber auch Altöl bzw. Motoröl sein.
Rohprotein:	Sämtliche Eiweißverbindungen, die sich im Futter befinden. Dazu gehört nicht nur Fleisch, sondern auch alles, was bei der Schlachtung als Abfall gilt wie z.B. Klärschlamm usw. Auch fallen hierunter alle Eiweißverbindungen wie Aminosäuren, Peptide und Alkaloide.
Rübenfaser:	Siehe Zuckerrübetrockenschnitzel
Rübetrockenschnitzel:	Siehe Zuckerrübetrockenschnitzel
Saccharose:	Rohrzucker, Kristallzucker, Rübenzucker, Raffinadezucker oder raffinierter Zucker. Sehr ungesund für Tiere!
Saccharomyces cervisiae:	Backhefe, Bierhefe
Schälkleie:	Siehe Kleie
Schrot:	Getreidekörner, die klein gemahlen wurden.
Schwarzkümmelöl:	Sehr hilfreich in der Vorbeugung gegen Zecken und Flöhe.
Schweinefleisch:	ob gekocht, getrocknet oder roh – enthält in hohen Dosen die stark entzündungsfördernde Arachidonsäure . Das Rohfleisch kann zusätzlich noch den Erreger der Aujeszkysche Krankheit aufweisen. Die Infektion führt innerhalb weniger Stunden bis Tage zum Tod.
Selen:	Ein Spurenelement, das nur aus anorganischen Selenquellen stammen darf.
Sodium:	Wird zur Konservierung genutzt.
Soja:	Hülsenfrucht – Eiweißquelle in günstigen Futtersorten. Enthält eine hohe Konzentration der Giftstoffe Phytinsäure und Lektine .



Naturheilpraxis für Tiere

Daniela Stricker
Zertifizierte Tierheilpraktikerin

- Mycotherapie
- Phytotherapie
- Homöopathie
- Ernährung

Sorbinsäure (E 200):	Künstliches Konservierungsmittel
Tagetesblütenmehl: (Quelle für Lutein)	Lebensmittelfarbstoff Verfügt über viel Luteine und Carotinoide. Diese Inhaltsstoffe stärken das Immunsystem und auch die Sehkraft maßgeblich.
Tapioka:	Ein aus der Maniokwurzel gewonnenes Stärkemehl.
Taurin:	Eine Aminosulfonsäure, die für den Hund eigentlich unwichtig ist. Bei Katzen sehr wichtig.
Thiamin:	Vitamin B1
Thiaminhydrochlorid:	Vitamin B1, synthetisch erzeugt.
Thiamin-Mononitrat:	Siehe Thiaminhydrochlorid
Thiamin-Nitrat:	Siehe Thiaminhydrochlorid
Threonin:	Eine für den Tierorganismus wichtige Aminosäure. Sie kann nur über die Nahrung aufgenommen werden und sollte daher reichlich in seinem Futter enthalten sein.
Tierische Nebenerzeugnisse:	Siehe Fleisch- und tierische Nebenerzeugnisse.
Tiermehl:	auch Tierkörpermehl, Kadavermehl oder Fleischmehl, entsteht durch Zermahlen von Tieren und ist somit ein Produkt der Tierkörperverwertung
Tocopherol:	Vitamin E. Wird zur Konservierung eingesetzt.
Topinambur:	Ein Hungerstiller, kommt daher in Diätfutter oft vor.
Trigonellin:	Bitterstoff mit einem hohen Kupferanteil.
Tryptophan:	Eine für den Tierorganismus wichtige Aminosäure. Sie kann nur über die Nahrung aufgenommen werden und sollte daher reichlich in seinem Futter enthalten sein.
Tyrosin:	Eine Aminosäure, die für den Hund nicht essenziell ist.
Valin:	Eine für den Hundeorganismus wichtige Aminosäure. Sie kann nur über die Nahrung aufgenommen werden und sollte daher reichlich in seinem Futter enthalten sein.



Naturheilpraxis für Tiere

Daniela Stricker

Zertifizierte Tierheilpraktikerin

- Mycotherapie
- Phytotherapie
- Homöopathie
- Ernährung

Yucca-Extrakt:	Pflanzenextrakt aus der Yucca Palme. Auch ein pflanzliches Schmerzmittel, welches erheblichen Nebenwirkungen bei Dauermedikation haben kann. Greift den Magen an und sollte darum mit Vorsicht und nie dauerhaft eingesetzt werden.
Zellulose / Zellulosepulver:	Pflanzenfasern – nährstoffneutraler und günstiger Füllstoff für Tierfutter. Auch verwendet als, Trägerstoff, Trennmittel, Verdickungsmittel und als Rohstoff bei der Papierherstellung
Zichorienfaser:	Faser der Zichorienpflanze. Enthält viele Vitamine (A, B1, B2, C und K), Mineralstoffe (Kalium, Kalzium, Magnesium und Phosphor) sowie Folsäure. Von dieser Pflanze stammt der Chicorée ab.
Zinksulfat:	Wird meist als Ergänzung in Trockenfutter und Leckerlies verwendet. Besteht aus dem Zinksalz der Schwefelsäure und wirkt sich positiv auf Wohlbefinden und Vitalität aus.
Zucker:	Aspartam, Dextrose, Dicksaft, Fruchtsüße, Fruktosesirup, Gerstenmalz, Glukose, Glucosamin, Honig, Karamell, Karamellsirup, Maltose, Malzextrakt, Malzkeime, Melasse, Rübenschnitzel, Saccharose, Sukrose, Süßmolkenpulver, Traubenzucker,
Zuckerrübertrockenschnitzel:	Fällt bei der Zuckerproduktion aus Zuckerrüben als Abfall weg und wird in Tierfutter verarbeitet. Wird als Lockstoff verwendet.



Naturheilpraxis für Tiere

Daniela Stricker

Zertifizierte Tierheilpraktikerin

- Mycotherapie
- Phytotherapie
- Homöopathie
- Ernährung

Was sind technologische Zusatzstoffe?

Hierbei handelt es sich gemäß der EU-Verordnung (EG) Nr. 1831/2003 um Stoffe, die Futtermitteln aus technologischen Gründen zugesetzt werden. Hierzu zählen vor allem Konservierungs- und Antioxidationsmittel, die das Futter vor dem Verderben schützen sollen.

Was sind zootecnische Zusatzstoffe?

Hierunter werden alle Zusatzstoffe zusammengefasst, die die Leistung des Hundes beeinflussen sollen. Das bezieht sich weniger auf sportliche Leistungen als auf normale, körperliche Vorgänge. Es werden zum Beispiel Enzyme zur Förderung der Verdaulichkeit des Futters zugesetzt, teilweise auch Stabilisatoren für die Darmflora in Form von Mikroorganismen.

Was sind ernährungsphysiologische Zusatzstoffe?

Diese Zusatzstoffe dienen dem Ausgleich von Mineralstoff- und Vitaminbedarf in einem Futter. Das heißt, sie werden ins Futter gemischt, um die Bedarfsdeckung mit den einzelnen Nährstoffen zu sichern. Vorwiegend sind in dieser Kategorie Vitamine (A, E u.a.) und Mineralstoffe (Kalzium, Phosphor u.a.) zu finden, aber auch Aminosäuren. Hin und wieder wird auch noch Menadion verwendet. Das künstliche Vitamin K – auch Vitamin K3 genannt – ist inzwischen in Lebensmitteln für den menschlichen Verzehr verboten, darf aber in Tierfutter noch verwendet werden. Da es in Verdacht steht, verschiedene Krankheiten auszulösen, sollte seine Verwendung beim Hersteller erfragt werden. Wird es einzeln zugeführt muss es zwar deklariert werden, allerdings nicht, wenn es Bestandteil einer größeren Vitaminmischung ist, die nur als Vitaminmischung aufgeführt wird.

Was sind sensorische Zusatzstoffe?

Bei sensorischen Zusatzstoffen handelt es sich gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1831/2003 um Stoffe, welche die optischen Eigenschaften des Futters verändern oder es für die anderen Sinne schmackhafter machen. Hierunter fallen also Farb- und Aromastoffe, die das Futter attraktiver machen sollen. Zusätzlich zielt das Einfärben des Futters auch auf den Halter als Käufer ab – das Futter soll dadurch nach etwas Besonderem aussehen. Hierunter fallen besonders die mit E-Nummer gekennzeichneten Emulgatoren wie zum Beispiel E 127 (Erythrosin), ein rosaroter Lebensmittelfarbstoff, oder E 951 (Aspartam), der als Süßungsmittel verwendet wird.



Naturheilpraxis für Tiere

Daniela Stricker

Zertifizierte Tierheilpraktikerin

- Mycotherapie
- Phytotherapie
- Homöopathie
- Ernährung

Was sind Kokzidiostatika und Histomonostatika?

Bei diesen beiden Stoffgruppen handelt es sich um Medikamente, die Einzeller abtöten und somit eine Infektion des Tieres mit diesen verhindern sollen. Sie werden dem Futter nicht direkt zugesetzt, sondern dem für Hühner, Puten und Mastkaninchen. Über die Verwendung dieser Tiere im Futter werden Restgehalte der Medikamente ins Futter verschleppt. In der EU-Richtlinie 2009/8/EG sind Höchstwerte für diese Verschleppung für jedes zugelassene Medikament festgeschrieben. In einem Trockenfutter mit 12% Feuchtigkeit dürfen pro Kilogramm Futter zwischen 0,03 und 3,75mg der einzelnen Kokzidiostatika beziehungsweise Histomonostatika enthalten sein. Bei diesen Stoffen handelt es sich im Einzelnen um Lasalocid Natrium (3,75mg), Narasin (2,1mg), Salinomycin Natrium (2,1mg), Monensin Natrium (3,75mg), Semduramicin Natrium (0,75mg), Maduramicin Ammonium Alpha (0,15mg), Robenidin Hydrochlorid (2,1mg), Decoquinat (1,2mg), Halofuginon-Hydrobromid (0,09mg), Nicarbazin (1,5mg) und Diclazuril (0,03mg). Der Wert in Klammern gibt jeweils den zugelassenen Höchstwert im Trockenfutter mit 12% Feuchtigkeit an.

Was sind analytische Bestandteile?

Unter diesem Punkt werden die genauen Nährwerte des Futters aufgelistet. Im Minimum sind dies Energie, Rohprotein, Rohfett, Rohfaser, Rohasche, Feuchtigkeit, Kalzium und Phosphor. Manche Hersteller geben zusätzlich die Einzelwerte für alle Vitamine und Mineralstoffe, wenn nicht auf der Packung, dann zumindest auf ihrer Internetseite.